

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.-, mit Trägerlohn 1.10.-, im Bezirke und 10 km. Verkehr 1.20.-, im übrigen Württemberg 1.30.- Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeig-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Keine Gebühr f. d. Spalt. Briefe aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt. Gratisbeilagen: Das Wundersübchen und Schwab. Landwirt.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf den Gesellschafter für das am 1. Juli 1904 beginnende III. Quartal laden wir freundlich ein und bitten, die Bestellungen an die Postanstalten oder bei der Expedition ds. Bl. rechtzeitig aufzugeben, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der Gesellschafter bleibt auch künftig seiner Aufgabe getreu, über alle wichtigen politischen und sonstigen Tagesereignisse aus der gesamten Welt übersichtlich und in gedrängter Form und möglichst rasch seinen Lesern zu berichten, besonders aber eine rasche Orientierung über die Lage in Ostasien und in Südwestafrika durch kurze prägnante

Kriegsberichte

zu ermöglichen, daneben aber auch die Pflege der Interessen in Stadt und Bezirk eifrig zu fördern. Auch dem Unterhaltungsbedürfnis unserer Leser wird Rechnung getragen durch vielseitige Gestaltung unsres Feuilletons und unsres Sonntagblattes Das Wundersübchen, sowie des interessanten „Allerlei“ unter dem Sammelnamen Vermischtes.

Ebenso finden die landwirtschaftlichen Interessen unserer Leser durch die monatlich zweimal erscheinende Gratisbeilage des Schwäbischen Landwirts sorgsame Beachtung; erwähnt sei noch, daß von Beginn bis zum Schluß der Erntegeschäfte eine Witterungsvorherhersage gebracht wird.

Unsere Abonnementspreise pro Vierteljahr betragen für:

Stadt Nagold (ohne Trägerlohn)	M. 1.-
Bezirk Nagold u. Orte im 10km-Verkehr	1.20
im übrigen Württemberg	1.30

Anzeigen

jeder Art finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, die größte und wirkungsvollste Verbreitung.

Verlag des Gesellschafter.

Reise-Weise.*)

(Fortsetzung.)

Das ist auch so eine Sache mit dem ewigen Marschieren, Tag um Tag und Woche um Woche. Es wird zuletzt genau und des Guten allzuviel. In den besten Jahren der Jugend allerdings wehlt man wenig von Müdigkeit und fängt den neuen Tag wie selbstverständlich mit neuer Frische an. Ich erinnere mich kaum, als fünf- und sechs-jährig ja erwähllich müde gewesen zu sein trotz tüchtiger Strecken bis zu zwölf Stunden Weges. Es ist erkannlich, was eine gute Konstitution aushalten vermag. Dafür sind die Pedestrians oder Marschprofessoren Englands und „von drüben“ mit ihren Hunderten von englischen Meilen in der Woche noch immer Beweise. Man hört auch sonst von Leuten, denen Bewegung zu einer Leidenschaft geworden und die bei den härtesten Touren frisch und munter bleiben, wahre Marschgenies, stets zu neuem Tun entflammt und zwar nicht bloß unter dem härteren Geschlecht zu finden. So war die Tochter unsrer einstigen Wirtin droben in der Normandie von einem wahren Dämon der Schlusl besessen. Jeder Anlaß zu tüchtigen Touren war für sie ein Fest, willkommenen als vieles andere; und um doch etwas über

*) Num. der Red. In dem ersten Artikel in Nr. 118 ds. Blts. muß es in der dritten Spalte am Schluß heißen: „Chi va piano, va sano“ (Wer langsam geht, geht gesund) ist des Italiens Rat etc.

Protestversammlungen.

7. Stuttgart, 20. Juni. Eine überwältigende Protestversammlung gegen die erste Kammer anlässlich des Scheiterns der Volksschulnovelle veranstalteten heute abend im Festsaal der Wiederhalle die Vorstehen der Deutschen Partei, der Volkspartei, der Jungen Volkspartei, des Jungliberalen Vereins und des Nationalsozialen Vereins. Tausende von Männern u. Frauen hatten sich eingefunden. Prof. Herzog eröffnete die Versammlung und betonte, daß das Wort „Zentrum ist Trumpf“ auch in Württemberg zur unerschütterlichen Tatsache geworden sei. Als Vertreter des Jungliberalen Vereins sprach Rechtsanwalt Bälz, der die Forderung aufstellte: Weg mit der ersten Kammer. Diefelbe Forderung stellte der Redner der jungen Volkspartei Stadtgeometer Rädcher auf. Für die Deutsche Partei sprach, öfters von ununterbrochenen Belskäftürmen unterbrochen, Reichs- und Landtagsabg. Prof. Dr. Heber. Seine Rede sprach sich für die Forderung nach einer zeitgemäßen Umgestaltung der ersten Kammer. In witziger Weise sprach namens der Volkspartei Reichs- und Landtagsabg. Conrad Hausmann, der seine Freude über die in dieser Frage hervortretende Einmütigkeit des gesamten liberalen Bürgertums ausdrückte und der Beforgnis hinsichtlich des künftigen Wärtz. Thronfolgers mit den Worten Ausdruck gab: „Möge der Name Albrecht nicht ein Alpbund für Württemberg werden!“ Nachdem zum Schluß noch der Parteifreier des nationalsozialen Vereins Baler gesprochen hatte, schlug Reichstagsabg. Prof. Hofmann folgende Resolution vor: „Das Schicksal der an dem Widerstand der ersten Kammer gescheiterten Volksschulnovelle hat aufs Neue scharf beleuchtet, daß die Kammer der Ständeherrscher mit ihrer Vorherrschast des Adelsvorrrechts ein Organ ultramontaner Herrschastsgelüste und ein hartes Hindernis fortschrittlicher Gesetzgebung ist. Das freigesetzte Würtz. Volk spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Regierung König Wilhelms II. mit der großen Mehrheit der Kammer der Abgeordneten zusammenwirken wird, um den Charakter der Schule als unabhängiger Staatsanstalt sicherzustellen und durch alsbaldige durchgreifende Revision unsrer Verfassung dem ganz unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen.“ Nachdem die Resolution unter kühnem Beifall angenommen war, wurde die Versammlung von Prof. Hofmann um 10 Uhr geschlossen.

6. Gals, 19. Juni. Gestern abend hatte der nationale Volksverein (Deutsche Partei) eine Versammlung in das Waldhorn einberufen, um einen Protest gegen das Scheitern der Schulnovelle in der ersten Kammer abzugeben. Oberlehrer Müller und Betriebsinspektor Dr. Supper gaben eingehende Referate über die Schulfrage und die erste Kammer. Die von der Leitung der Deutschen Partei vorgeschlagene Resolution fand einstimmige Annahme. Die Versammlung, welche von 90 Personen verschiedener Parteirichtung besucht war, wurde von dem Vorsitzenden Dr. Supper mit einem Hoch auf König Wilhelm geschlossen.

5. Tübingen, 19. Juni. Gestern abend fand im Gasthof z. goldenen Ochsen eine gut besuchte Versammlung der

Deutschen Partei statt. Es sprachen Gymnasialrektor Dr. Th. Knapp, Prof. Dr. v. Neumann, Reallehrer Bröckmann, Oberpräzeptor Schlären, Rektor Krummel, Prof. Dr. Hejelmayer. Einstimmig wurde die von der D. P. vorgelegte Erklärung angenommen.

4. Neutlingen, 18. Juni. In der deutschparteilichen Versammlung in Sachen der Schulgesetznovelle erregte am meisten Aufsehen und Beifall die Rede von Pfarrvikar Knapp, der den Standpunkt der modernen Schule mit ihrer Erziehung in religiös-liberalem Geiste, der die Konfessionen verböhnen will, statt sie zu trennen, wärm vertrat und von der Abgeordneten Kammer und Regierung erhoffte.

3. Feuerbach, 19. Juni. In einer von über 300 Männern besuchten Protestversammlung wurde die von der Deutschen Partei ausgegebene Erklärung angenommen u. zwar mit folgendem Zusatz:

„Was die Frage der Volksschulnovelle betrifft, so ist nach wie vor daran festzuhalten, daß die weltliche Schulaufsicht das Mittel ist, durch das der Staat einzig und allein sein Recht an der Schule wahren und schützen kann.“

2. Heilbronn, 17. Juni. Die Deutsche Partei hielt gestern eine gutbesuchte Protestversammlung gegen den Beschluß der ersten Kammer in der Schulfrage ab. Prof. Dehler hatte das Referat. Die von der Landesleitung in Vorschlag gebrachte Resolution wurde, nachdem die Volkspartei und die Nationalsozialen Über einstimmig damit dokumentiert, einstimmig angenommen. Auf Antrag des volksparteilichen Sprechers wurde eine Aenderung dahin vorgenommen, daß der Passus „in ihrer jetzigen Zusammensetzung“ in Wegfall kommt, wodurch das Verlangen einer gänzlichen Beseitigung der 1. Kammer präzisiert ist.

Politische Uebersicht.

Daß der Kaiser von der „modernen Richtung“ nichts wissen will, ist eine bekannte Tatsache. Kürzlich war nun der Berliner Ordinarius für Kunstgeschichte, Heinrich Wölfflin, dazu angethan, den Kaiser für eine andre Auffassung zu gewinnen. Der Kaiser ließ aber den Gelehrten gar nicht zu Wort kommen, sondern sagte ihm nur: „Machen Sie mir, bitte, ordentlich Front gegen die moderne Richtung!“ und ließ ihn stehen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erhob Ministerpräsident Graf Tisza Einspruch gegen den vom Abgeordneten Polonyi eingebrachten Antrag, den Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich der Geburt seines zweiten Sohnes zu beglückwünschen. Tisza führte aus, der Antrag sei ein vergeblicher Versuch, dem Ministerium Unannehmlichkeiten zu bereiten. Es widerspreche der dem Thronfolger geschuldeten Ehrfurcht, ein freudiges Ereignis in dessen Familie für Parteipolitik auszunützen. Freudige Ereignisse im Haus des Thronfolgers fänden in der Seele eines jeden ungarischen Wüherhals, aber infolge der eigenen Entfremdung des Thronfolgers und auf Grund des Gesetzes würden keine Kinder als Mitglieder des Herrscherhauses betrach-

te üblichen Tagesgänge hinaus zu haben, hielt sich das Fräulein einen großen Hund, der sie abends und bis in die Nacht hinein auf ihren Exkursionsen begleiten mußte. Diese Leidenschaft war auch so bekannt, daß niemand mehr daran Anstoß nahm.

Die größte Gesamtleistung dieser Art wurde wohl vor dem Schlachttage zu Antwerp erzielt. Dort trat eine ganze Division mit in Linie, welche zwei Tage zuvor je 18 Stunden mit Sod und Bad auf schlechten Winterwegen marschiert war und immer noch die Hälfte der Mannschaft aufwies.

Doch die besten Jahre gehen vorüber, oder man hat sonst nie zu den unerwähllichen gehört; und einmal bloß ist noch kein mal, will sagen: mit dem einmaligen Gewaltsmarsch ist es nicht getan, wenn am Morgen darauf Leib und Seele ächzen und die Füße voll Blasen den Dienst versagen. Wir wollen doch vor allem uns erholen; wollen genesen, um so recht erfrischt und neu belebt die Heimat wieder begrüßen zu können. Da fällt denn alles Rennen und Zwingen von selber weg, und wir überlassen das Distanzmachen dem blonden Sohne Albioms oder der modernen Reiterei der Belobtheilten, wenn sie die Straßen unsicher machen. Für uns ruhige Bürger gilt ein milderes Gesetz: nicht Hast und Eile, sondern Zeit und Weile.

Ich erinnere mich da einer Begegnung, droben im Bänderland durchs Bergkl hinanf gen Ralofa zu. Wir waren am Abend zuvor per Post über den Splügen gekommen und am Morgen früh von Chiavenna aus schon etliche Stunden marschiert. Vor uns trafen wir eine Gruppe Landleute mit ihrem ruhigen behäbigen Bergschritt, unter

ihnen einen jungen Mann mit Felleisen und Keffled, offenbar zur Wanderschaft gerüstet. Wie ein Uhrwerk, so gemacht und gleichmäßig schritten alle daher, also daß wir beiden Weltkürmer bald voraus kamen; aber die Augusthige war auch da, mit vielem Staub und Schweiß u. der Schatten allzu einladend, um nicht wiederholt darin zu lagern. Unsere Gegenpartie kannte solches Ruhebedürfnis nicht. Vorwärts ging es im gleichen Schritt und Tritt ohne irgend ein Zeichen der Ermüdung, wobei sie denn bald uns überholte und dreimal wechselte der Vorrang ab, bis wir schließlich in Grosoprano die Post nach St. Moritz im Engadin nahmen — eine Strecke noch von ca. sechs Wegstunden.

Die Sache wäre wohl vergessen worden ohne nochmalige Begegnung, aber siehe da des folgenden Morgens: wer kommt in alten Schritt daherspaziert? Niemand anders als unser Bekannter von gestern mit Stod und Habersack, grab wie wenn nichts geschehen wäre und er nur so vom nächsten Dertchen herüberläme. Man hatte unwillkürlich den Eindruck, daß löme so fortgehen in infinitum u. die Frage des perpetuum mobile sei praktisch gelöst, wenigstens für die Dauer eines Menschenalters. Es war die beste Illustration zu „chi va piano, va sano.“

Diefelbe Wahrnehmung wird von jedem Wandersünder in den Bergen gemacht und ich erinnere mich, in englischen Journalen darüber ausführliche Schilderungen getroffen zu haben, wo in Wort und Bild der Fährter zuerst verspottet wird um seiner Gemächlichkeit willen; zuletzt aber gar erwünscht kommt mit seiner unerwähllichen Ausdauer.

iet. Das Hans könne deshalb seine Empfindungen nicht in dertelben Form ausdrücken, wie den Mitgliedern des Herrscherhauses gegenüber. — Die Auffassungen über Ehenbarkeit sind in Oesterreich und in Ungarn grundverschieden. In Ungarn kennt man diesen Begriff ebensowenig wie beispielsweise in England. Trotz der Verzichtleistung des Thronfolgers auf die Erbfolge namens seiner Kinder sind doch später staatsrechtliche Schwierigkeiten in Ungarn nicht ausgeschlossen.

In Frankreich nehmen die Untersuchungen der Kommission zur Erforschung der Kartäuser-Angelegenheit nicht für Combes, sondern für den früheren sozialistischen Minister Millerand einen ungünstigen Verlauf, da festgestellt ist, daß er die Verheimlichung des Namens des angeblichen Vermittlers des Besetzungsangebots, Chabert, bei Combes durchsetzte, weil er mit Chabert umfangreiche Geschäftsverbindungen unterhielt. Noch allem gewinnt es den Anschein, als ob Combes den ganzen Skandal herborgerufen hat, um Millerand kaltzustellen. Der Vorfall ereignete sich überhaupt gänzlich unter Combes, sondern noch unter Waldeck-Rouffeau.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute in zweiter Lesung und in der Gesamtabstimmung den von einem einzigen Kritiker unmaßelnden Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für nichtpensionberechtigte Lehrer u. Lehrerinnen im Falle der Dienstunfähigkeit unverändert an, nachdem der Abg. Rieder einen von ihm gestellten Zusatzantrag zurückgezogen hatte. Sodann kam der Antrag Dr. Rieder und Gen. zur Verhandlung. Die Kammer der Abgeordneten wollte beschließen, die Rgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin wirken zu wollen, daß nach Maßgabe von § 10 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1901 über den Verkehr mit Wein baldmöglichst reichsgesetzliche Vorschriften erlassen werden, welche die Heberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln nach einheitlichen Grundsätzen sowie durch Bestellung von besonderen Landesbeamten hierfür regeln. Da der Minister des Innern v. Fischer infolge eines Mißverständnisses noch nicht amwesend war, so mußte die Beratung bis zu seinem Eintreffen etwa 10 Minuten lang ausgesetzt werden. Dr. Rieder begründete den Antrag eingehend und bezeichnete es als wünschenswert, daß eine einheitliche Kontrolle und einheitliche Grundsätze in den Bundesstaaten durchgeführt werden sollen. Da diese Begründung sich in der Hauptsache auf die Weinkontrolle bezog, so hielt der Redner den Antrag, auf „Nahrungs- und Genussmittel“ nur „Wein“ zu setzen. Dieser Antrag wurde vom Minister v. Fischer unterstützt, der im übrigen erklärte, gegen den Antrag Rieder nichts einzuwenden zu wollen. Die Weinkontrolle, so führte er weiter aus, sei bei uns gut u. zweckmäßig organisiert. Nur frage es sich, ob gerade Württemberg auf eine reichsgesetzliche Regelung hinarbeiten solle. Schließlich wurde der Antrag Rieder mit dem von Gröber eingebrachten Kundement angenommen. Der Präsident teilte noch mit, daß eine Anfrage an die Rgl. Staatsregierung eingelaufen sei, ob annähernd in Wäldern die Einarbeitung eines Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Beamtengesetzes von 1876 zu erwarten, unterzeichnet von Rembold-Kalen, Hieber, v. Gess, Graf Ursula, Kief, Schmid-Kaallbronn. Nachdem noch der Wunsch des Abg. v. Salz, aus der Finanzkommission auszuschneiden, genehmigt war, wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch vormittags 9 Uhr. Die endgültige Festsetzung der Tagesordnung hierfür behielt sich der Präsident vor.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Breslau berichtet die dortige Schles. Zig. aus Berlin, General v. Trottha habe sofort nach seiner Ankunft in Deutsch-Südwestafrika bedeutende Verstärkungen verlangt. Die militärische Lage sei sehr ernst. Oberst Leutwein sei zu weit vorgedrungen, so daß die Rückzugs- und Klappenlinie fast ohne Verteidigung seien und es den Heroen ein Leichtes wäre, sie an jedem beliebigen Punkte zu durchbrechen und unsere Truppen ernste Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Pianjang, 20. Juni. Hier sind Berichte eingegangen über weitere größere Kämpfe im Süden. Eine Schlacht soll in der Nähe von Kaitshou im Gange sein. Ein Eisenbahnjug mit Verwundeten passierte in nördlicher Richtung. Weitere Siege werden folgen.

Da liegt der Hase im Pfeffer, in der ausdauernden Sangart; und es ist Irrtum, zu glauben, daß werde für jedermann von selber sich verstehen. Mit dem gewohnten Geschäftsschritt reichen wir nicht aus. Es ist viel Hast darin, und Ungebuld, bald am Ziele zu sein. Grad im Anfang der Fahrt, bei den gespannten Nerven, u. wieder aus einem Jahr der Tribulation heraus, da tut der Jügel not für unser Geschick. Wir müssen uns förmlich vornehmen, für die ersten Tage ein gemäßigtes Tempo innezuhalten, auch nur gemächlich besonders bergauf; mit etwas rascherer Sangart bergab, aber auch da nicht dem natürlichen Impuls der Hügel gelassen, oder es wird unvermeidlich ein Rennen und Ermüdet zu sehr. Es sollen Kunst u. Methode ihr Wort dazu reden und zwar stets mit demselben Refrain: „nur Hille mit Welle.“

Als ausgewacht gilt, daß wir zu zwei und in Gesellschaft besser und ausdauernder marschieren. Geht nicht ohne Mühe im gleichen Schritt und Tritt, dann bleibt nichts einzunehmen. Nur wird auch da die Wahrnehmung gemacht werden, wie leicht unsere Sangart wechselt und unvermerkt das Tempo sich beschleunigt ohne gegenseitige Kontrolle. Schlimm aber wird die Sache bei großer Ungleichheit der Statur, die eine gleichmäßige Sangart fast unmöglich macht. Da wandert's sich schließlich doch besser im eigenen Schritt und Tritt, dessen natürliche Spannweite im genaueren Verhältnis steht zur Länge der Beine und Hüfte, sowie zum eigenen Gewicht und dessen was wir tragen.

Der Wille allein entscheidet nicht oder tut es auf Kosten der Ausdauer. Auf alle Fälle handelt es sich darum, daß

London, 19. Juni. Reuters Bureau meldet aus Pianjang vom 10. Juni: Während der Schlacht von Wangang richteten 50 japanische Geschütze ein heftiges Feuer auf die russische Stellung; besonders die Wirkung der Schrapnell war schrecklich. Die Schlacht wurde von der Artillerie entschieden. Die Russen umgingen den linken japanischen Flügel, aber durch eine Schwärzung änderten die Japaner die Front und rückten auf die in den Verteidigungslinien bewundernswert besetzte russische Stellung vor. Die Haltung der Russen war ausgezeichnet. Ruropatka hat in einem Armeebefehl die Truppen angefordert, das Vertrauen zu bewahren. Die Japaner schafften vor Port Arthur Belagerungsgeschütze heran. Der Rückzug der Russen vor der überlegenen Macht des Gegners bei Wasangtien und der Vormarsch der Japaner östlich und nordöstlich der russischen Stellung berechtigt zu der Annahme, es liege noch ein größeres Gefecht in der südöstlichen Gegend bevor.

Port Arthur, 20. Juni. Alle Veruche der Japaner, Port Arthur von der Seeseite anzugreifen, wurden mit großem Verluste für die Japaner zurückgeschlagen.

Berlin, 20. Juni. Aus Tokio wird dem Vol.-Ausg. gemeldet: Das Volk ist entsetzt über das Unglück der Transportschiffe in der Tschushimastraße. Die Progressisten-Partei hielt eine Versammlung ab und nahm einen Beschluß an, worin vom Kriegs- und Marineminister genaue Auskunft gefordert wird, welche Maßnahmen zum Schutze der Transportschiffe getroffen waren, welches Verfahren gegen die verantwortlichen Personen beabsichtigt ist und welche Sicherheitsmaßnahmen für die Zukunft getroffen werden sollen.

Petersburg, 18. Juni. Ein Telegramm Alexejeffs an den Verweser des Marineministeriums vom 16. ds. Mts. besagt: Laut Berichten, die vom Konteradmiral Blithoff aus Port Arthur bis 14. ds. eingegangen sind, sind die Ausbesserungsarbeiten an den Schiffen erfolgreich beendet, sowohl die Arbeiten an der Kriegsschiffabteilung unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Lichtomski, als an den unter Befehl des Kapitän 1. Ranges Reigenstein stehenden, wie an den Torpedobooten. Alle Kommandanten haben bei den tatkräftig geleiteten Ausbesserungsarbeiten ausgezeichnete Umsicht bewiesen, ebenso der Hafentendant. Der Gesundheitszustand aller Mannschaften des Geschwaders ist äußerst befriedigend.

London, 18. Juni. Der Torpedobootsgerföhrer Sparrowhawd ist in der Mündung des Yangtseliang auf Felsen gestoßen und untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 18. Juni. Den „Central-News“ wird aus Tokio gemeldet: Das Wladiwostok-Geschwader hat sich von Hokkaido südwärts gewandt. Die Besorgnis wegen des Verbleibes des Transportschiffes „Yami Maru“ wächst. Derelben Agentur wird aus Petersburg berichtet, daß das russische retirierende Entsatzkorps unter General Stadelberg jetzt außer Gefahr ist, von den Japanern abgetrennt zu werden.

Tokio, 20. Juni. Berichte aus Schimonoseki melden, daß dort Geschützfeuer gehört wurde. Man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß das Wladiwostok-Geschwader sich wiederum in der Meerenge von Korea befinde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 22. Juni.

Eisenbahnfrage. Auf die Bitte des hies. Gewerbevereins um Wiedereinsetzung eines Personenzuges in den Früh-Güterzug Nr. 6691 nach Hochdorf kam ein ablehnender Bescheid mit der Begründung, daß wegen zu geringer Inanspruchnahme (im April 3. B. 1-2 Personen pro Tag) diese Einrichtung nicht beibehalten werden könne.

Für den Notstandsfohd. sind nach einer Zusammenstellung des Kassamanns der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins aus dem Oberamt Ragold folgende Beiträge per 1. April 1903/04 eingegangen: Sulz 38 M.

wir uns den Normalschritt sichern, wie er unsrer Statur und unsrem Befinden am besten entspricht. Nur da ist Garantie, daß der morgende Tag uns wieder frisch und munter finden wird und jeder neue Morgen desgleichen, so lang wir wollen, und je länger je besser.

Jeden neuen Morgen in „selbiger Fröhe“ aufgebroschen mit dem ahnungsvollen Werden des neuen Tages; denn diese ersten Stunden sind gar wichtig für unsre Art des Weiterkommens! Lassen wir sie schlafen ad die vornehmen Gäste im großen Hotel drüben. Die haben's und vermögen's dem lieben Herrgott den besten Teil des Tages abzustehlen; aber für uns Tornisterträger gilt die alte Regel: „Morgensfund hat Gold im Mund.“ Doppelt und dreifach gilt das aus der Reihe. Nur frisch auf und oder spätestens fünf Uhr! Die Sonne steht ja schon am Himmel oder doch vor der Tür u. will uns zum ersten Grußbereit finden. Sind wir doch als Wanderer von ihrer Kunst, der nimmer müden Wandlerin von Ost gen West. Heil was ist das auch für eine Lust, in solch jungen Tag hinauszuatmen und, noch unbeschwert von Sorgen und Fröhlichkeit, hinauszuwachen dem neuen Ziele entgegen! Wie lähl und leicht wandert es sich da, wie ist das Aug so offen, der Geist so hell u. empfänglich für jeden Eindruck! Die Stunden eilen dahin, die Wegstunden mit den Zeitstunden, und ehe wir's uns versehen, ist die nächste Station erreicht: „Wo! schon gute zwei Stunden!“ „Was, mein Freund! fast drei Stunden sind es schon. Ja, da steh nur mal auf die Karte, was das für eine tättige Strecke ist, und Bädeler ist derelben Meinung, da muh es doch u. hr sein.“ Jetzt darum Raff

Gältlingen 28, Wildberg 16.50 u. 27.50, Ragold 126.90, Feldhausen 12.64, Altensteig-Stadt u. Dorf 61.70, Rothfelden 22.07, u. 7.23, Wenden 3.09 u. 4.89, Waldorf 22, Oberschwandorf 19.27, Schleichingen 17.38, Effringen 25.30, Schönbrunn 11.86, Eshausen 17.75, Münderbach 12.

Altensteig, 20. Juni. Bei der Ergänzungswahl zum Kirchengemeinderat wurden gewählt: Stadtpfleger Geyler, Apotheker Schäfer, Sparkassier Luz und Metzger Gtwein.

Effringen, 20. Juni. Gestern abend bereitete der hies. Sängerkreis „Eintracht“ seinem geliebten Scheidenden Seelsorger, Herrn Pfarrer Hölzle durch den Vortrag einiger schöner Lieder eine berechtigte Ehre. Herzliche Worte der Liebe, des Dankes, der Anhänglichkeit und des treuen Gedankens wurden zum „Lebewohl“ an den Scheidenden gerichtet. Die dankbaren Bürger beehrten das Gepäd der lieben Pfarrfamilie auf den Bahnhof Wildberg, wohin auch die bürgerlichen Kollegen das ehrende Geleit gaben. Die Schuljugend sang hier noch das Lied „Befehl du deine Wege.“ All diese Zeichen der Liebe und Verehrung gollten dem Scheidenden als fremdlicher, milden, wohlwollenden Mann im Amte, als unermüdeten treuen Seelsorger und Prieuer. Erwähnt sei noch, daß er während seines 13jäh. Dienstes die Darlehenskasse gründete, deren Vorstand er 12 Jahre lang war; auch hiesfür wird ihm die Gemeinde bleibenden Dank wissen. Der Gemeinde Hochdorf O.K. Kirchheim u. L. als seinem neuen Wirkungsbereich sei herzliche Gratulation dargebracht, ihm selbst sei zugewünscht „Auf Wiedersehen.“

Calw, 20. Juni. Zur Erbauung von einfachen und billigen Wohnhäusern hat sich hier eine Baugesellschaft des Eisendahnverbandes gebildet. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt 55. Jedes Mitglied hat als Stammanteil eine Einzahlung von 100 M zu machen. Ein auswärtiger Architekt hat bereits verschiedene Baupläne sich angesehen.

Calw, 20. Juni. Die Raupen treten immer massenhafter auf, manche Bäume sind von den Raupen ganz umspinnen und der Ertrag des Steinobstes schrumpft mehr und mehr zusammen. Zur Bertilgung der Raupen sollten energische Maßregeln angewendet und dabei folgende Maßschlüsse beachtet werden: Die vorhandenen Raupennester sind, wenn erreichbar, mit der Hand zu entfernen. Ganz befallene Zweige werden abgeknitten und verbrannt. Auch wird das Abflammen mit der Raupenfadel empfohlen. Da die Raupen ihren Standort 5-6mal wechseln, so ist darauf zu sehen, daß nicht nur die leeren Gespinne entfernt werden. Wo Raupen auftreten, ist eine energische Bekämpfung anzuraten, um die Plage für nächstes Jahr auf ein geringes Maß zu beschränken.

Tübingen, 20. Juni. Bankier Jäger ist am Samstag morgen in Dresden festgenommen worden. Allgemeine Ueberraschung fand diese Nachricht, die hier am Samstag durch Extrablatt landgegeben wurde, beim hies. Publikum, glaubte man doch, daß der Flichtige längst den Stand von seinen Fäden geschüttelt habe und nach einem anderen Lande übergefledelt sei. Er hat es also vorgezogen, in der Nachbarschaft zu bleiben, wo er sich natürlich nicht dauernd verbergen konnte. Jäger scheint einen ernstlichen Selbstmordversuch unternommen zu haben. Eine uns heute zugewandene telegraphische Meldung besagt: In einer Strauchanlage des großen Gartens traf Samstag morgen 7 Uhr der Aufseher einen älteren Herrn, der sich so auffällig benahm, daß der Beamte ihn zur Feststellung seiner Personellen mitnehmen wollte. Der Herr zog nun das Messer und brachte sich einen Stich in der linken Halsseite bei. Ein in einem demnachbaren Restaurant „Clarafée“ wohnender Arzt verband den Verletzten, der das Bewußtsein verloren hatte. Als er, ins Krankenhaus überführt, wieder zu sich kam, gab er sich als der flichtige Bankier Jäger aus Tübingen aus. Die Heberführung nach Tübingen wird erfolgen, sobald der Verletzte transportfähig ist, was in den

gehalten und mit gutem Gewissen den Morgenstosse befestigt er darf schmecken nach dieser ersten Leistung und ist für den ganzen Reisetag die rechte Grundlage gelegt.

Was man auch sagen mag, in diesem Morgenmarsch mit nüchternem Magen liegt doch das rechte Geheimnis der Erfrischung für Leib und Seele — so einmal recht leer und leicht sich gegangen und nicht aus Essen gedacht, bevor wir es wirklich brauchen und auch verdient haben. Nur der eingeseichte Kulturmann mag sich bei solcher Nüchternheit unbehaglich fühlen, und selbst dann lohnt es sich der Mühe, einmal die Probe mit diesem Rezedie zu machen: vielleicht daß der gute Erfolg andere doch bald zu unsrer Meinung befehrt! Zum leidlichen Wohlbedfinden kommt das Bewußtsein hinzu, daß wir uns auch was zumuten dürfen, und wieder ein tüchtiger Tagemarsch gesichert ist. Das alles gibt guten Humor und dit wieder manches Federchen und Häkchen aufs neue ein an der vielgeheilten Leibes- und Seelenmaschine.

Von erprobten Wanderweisen erhalten wir denn auch die Weisung, doch jedesmal am Abend noch unsre Herzbergsrechnung zu begleichen, um des folgenden Morgens in keiner Weise am Aufbrechen gehindert zu sein. Wir verrechnen dabei von einer gelegentlichen Gewaltstour von 4 und 5 deutschen Meilen in aller Fröhe, nüchtern schon; ein Beweis, daß mit unsren ersten zwei bis drei Wegstunden uns keine übergroße Zumutung gemacht ist. Wir bleiben nur bei der alten Regel, und alte Weisheit — gute Weisheit!

(Fortsetzung folgt)

Gold 126 20,
11.70, Reichs-
Baldhorn 22,
1900 25.30,
12.

anzungswahl
Rieger Oesth-
Rotgerber

bereitete der
schwebenden
trag einiger
Worte der
reuen Ge-
schenden ge-
Gepäck der
Wohn auch
gaben. Die
du deine
kung guten
Schwollenen
Korger und
13jähr.
Vorhand er
Gewerbe
hoof Oa.
fei herliche
ufen „Auf

afachen und
Ashaft des
Mitglieder
Stammman-
Er aus-
ste sich an-
mer müssen
ganz un-
mpft mehr
den sollten
gende Nat-
inester find,
Ganz be-
ant. Auch
solten. Da
ist darauf
stern wer-
stämpfung
u ein ge-

er ist am
worden.
hier am
f. Publi-
den Staub
in anderen
en, in der
d banernd
Selbst-
heute zu-
Strauch-
en 7 Uhr
mäßig be-
er Perso-
des Meffer
seite bei
rohender
erioden
er zu sich
ger aus
wird er
ben in den
e bestell-
für den

emerwack
manns der
t leer
ht, bevor
n. Nur
Rüchtern-
sch der
machen:
er Meis-
ant das
därten,
Das alles
den und
bes- und
em auch
verberg-
in keiner
nehmen
k und 5
ein Be-
den und
ben nur
Bestell!

nächsten Tagen der Fall sein wird. Eine Vernehmung Jägers ist noch nicht erfolgt, da sein Zustand dies nicht zulies.

Stuttgart, 18. Juni. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen will die vielbesprochene „Samierung der Altstadt“ jetzt in der Weise in die Hand nehmen, daß den schlimmsten Missethänden des Wohnungswesens jener Stadtgegend abgeholfen wird. 42 ganz schlechte Wohnungen sollen beseitigt und durch neue ersetzt werden. Zur Durchführung des Projekts sind 600 000 M erforderlich, von denen schon ein Teil dem Verein zur Verfügung steht. Den Rest hofft er für billigen Zinsfuß zu bekommen.

Stuttgart, 18. Juni. Die Landesversammlung der Deutschkonserativen Partei in Württemberg findet am Mittwoch den 29. Juni (Feiertag Peter und Paul) nachmittags 2 1/2 Uhr im großen Saal des „Herzog Christoph“ in Stuttgart mit folgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung und Bericht des Vorstandes. 2. Kassenericht. 3. Simultanschule. Referent Institutsvorsteher Stäbler. 4. Stellung der Konserativen Partei zu der Mittelstandsbewegung. Referent Redakteur Schrempf. Unsere Mitglieder, sowie Parteifreunde sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Stuttgart, 19. Juni. Die Frauensperson, die am 18. Juni v. Js. auf dem Charlottenplatz das zwei Monate alte Kind geraubt hat und es am 11. Juni d. Js. in der Münzstraße einem neunjährigen Mädchen übergab mit dem Auftrag, es seinen Eltern zurückzubringen, ist heute früh in Ludwigsburg von hiesigen Kriminalbeamten verhaftet worden. Die Täterin ist die 20 Jahre alte Tagelöhnerin Ehefrau Bauer. Ihr Mann wurde gleichfalls verhaftet und es wurden beide von Ludwigsburg auf das hiesige Stadtpolizeiamt verbracht. Die Verhafteten sind seit Herbst v. Js. verheiratet und haben bis vor wenigen Wochen in Berg gewohnt, wo auch die Eltern des geraubten Kindes wohnen. Von Berg zogen sie nach Ludwigsburg. Wohnortbewohner, die das Kind seit 11. Juni vermißten, hatten bei der Polizei Anzeige erstattet. Die Photographie des nunmehr 1 Jahr und zwei Monate alten Kindes war seit gestern an den Plafondsäulen angehängt.

Esslingen, 20. Juni. Der 32jährige Ernst Knapp stürzte gestern abend, als er mit seinem Fahrrad die Teufelsbrücke passierte, brach das Genick und war sofort tot.

Reutlingen, 18. Juni. Das 7jährige Kind des Reallehrers Stillner wurde vorgestern von einem Milchwagen, der im Galopp um die Ecke sauste, in der Platte überfahren und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß der Arzt an seinem Aufkommen zweifelt.

Manilbronn, 19. Juni. Das heute hier abgehaltene Sommerfest der Volkspartei war zahlreich besucht. Auch aus Baden waren Parteifreunde gekommen. Von Bandtagsabgeordneten waren anwesend Hausmann-Balingen, Hähne, Gies, Geller, Schmidt, Schmid und Bez. In den Vormittagstunden wurde eine Sitzung des weiteren Ausschusses abgehalten, in welcher nach längerem, lebhaftem Auseinanderlegen eine Resolution zur Annahme gelangte, welche die Abschaffung der Ersten Kammer verlangt und den engeren Landesausschuss beauftragt, eine energische Agitation durch das ganze Land im Sinn dieser Forderung einzuleiten. Nachmittags fand auf dem Sllahop, einem die Stadt beherrschenden Hügel, das Parteifest statt. Als erster Redner sprach Abg. H. Hausmann über die Reichspolitik. Er kritisierte die Finanzpolitik des Reichs, welche Eisenbahnen „für die Röhren“ bauen zu einer Zeit, wo man würt. Eisenbahnwünsche nicht erfüllen könne, der Dreibund sei so hoch wie die Felberköpfe am Neckar, der Reichstag habe an Einfluß und Autorität eingebüßt wegen des Koalitionsens des Zentrums mit der Reichsregierung. Auch gegen die Sozialdemokratie wandte sich der Redner. „Was ist mit der Sozialdemokratie, seitdem sie die mächtige Partei geworden ist? Wenn das noch 5 oder 10 Jahre so fortgeht, ist das Interesse für sie vollends abgestorben. Denn was macht sie für eine Politik? Immer bloß in der größten stillen Entrüstung und in Protesten. Die politischen Nerden eines Volkes können aber auch abgestumpft werden. Wenn das Volk einige Jahre diesen Lantam mitgemacht hat, dann beginnt sein Interesse zu erlahmen.“ Abg. Schmidt-Manilbronn sprach über die Landespolitik. Er beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Kammer der Standesherren. Wie in Frankreich, so sei auch bei uns der

Amerikanismus der Jägers, der bekämpft werden müsse. Die erwähnte Resolution wurde einstimmig angenommen.

Göppingen, 19. Juni. Der 52 Jahre alte Birtschschaffs- und Kontinenzführer Christian Schauler „J. Rosen“ hier hat sich gestern nachmittags 2 Uhr durch 2 Schüsse in den Kopf geädert, die er sich in der Kantline der hiesigen Würt. Metallwarenfabrik beibrachte. Das Motiv ist in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen. Schauler war seit 2 Jahren in zweiter Ehe verheiratet.

Blaubeuren, 19. Juni. Der Landesproduktionshändler B. hier wurde kürzlich von dem hiesigen Amtsgericht wegen Ungebühr mit 3 Mark bestraft. Die Ungebühr wurde darin erklärt, daß der Mann „ohne Kravatte“ als Zeuge in einer Zivilrechtsache auf das Amtsgericht gekommen war! B., der sein „ungebährliches“ Versehen damit entschuldigte, daß er bis kurz vor seinem Erscheinen beim Rgl. Amtsgericht geschäftlich auf dem Bahnhofe war und in der Eile des Umkleidens die Kravatte entweder vergessen oder verloren habe, erhob selbstverständlich gegen die Strafbefugung sofort Beschwerde beim Rgl. Oberlandesgericht. Dieses scheint nun auch für den Begriff der Ungebühr doch eine engere Grenze zu ziehen, als der hiesige Richter beim Amtsgericht, der die Ungebührstrafe verhängte, denn es hob die Strafbefugung wieder auf.

Heilbronn, 18. Juni. Von der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Rechtsanwalt, zufolge gestern nachmittags die Klage des früheren Oberbürgermeisters Hegelmater gegen die Stadtgemeinde auf Bezahlung von 8152 M 93 Pf für Sporteln und Gebühren aus seiner Suspensionszeit in mehrständigen Plaidoyers verhandelt. Hegelmater, der persönlich nicht erschien, war durch Rechtsanwalt Spröhan vertreten, die Stadt durch die Rechtsanwältin Schloß und Kofengart, welche letztere die kostenpflichtige Abweisung der Klage beantragte, weil sie unbegründet sei, und wegen der Ungünstigkeit des Rechtsweges. R.-A. Schloß erklärte, daß die Stadt bezüglich der Hauptsumme die Verjährung nicht geltend mache, dagegen bezügl. des Zinsanspruches. Das Urteil wird in der nächsten Woche verkündet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers wird nach dem Lok.-Anz. in den ersten Tagen des Juli von Swinemünde ihren Ausgang nehmen. Sie soll nach den bisherigen Dispositionen vier Wochen dauern. Nach der Rückkehr des Kaisers von Norwegen wird die kaiserliche Familie zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel überfiedeln.

Hamburg, 19. Juni. Die kaiserlichen Majestäten trafen heute vormittags 8 Uhr aus Hamburg hier ein und fuhr nach der St. Paulilandungsbrücke, wo sie sich an Bord der „Hohenzollern“ begaben. Der Kronprinz ist gegen Mittag hier eingetroffen und hat sich unter lebhaftem Hochrufen der zahlreich versammelten Menge ebenfalls an Bord des Schiffes begaben. Um 10 Uhr war Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“. Mittags begaben sich beide Majestäten zur Tafel beim preussischen Gesandten v. Tschirsky u. Bögendorff. Vom Hause des Gesandten begaben sich die Majestäten zu dem Rannen auf dem Horner Moor. Die Fahrt der Majestäten auf dem weiten Wege nach dem Horner Moor hinaus, ebenso wie die Rückkehr gestalteten sich zu einer fortgesetzten großartigen Ovation der vielen Tausende, die die Straßen und Fenster besetzt hielten. Die Kaiserin und die jüngeren Prinzen reisten nach dem Rannen um 5 1/2 Uhr nach Altona ab. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord fuhr um 6 1/2 Uhr abends von der Landungsbrücke in St. Pauli ab und dampfte, begleitet von dem kleinen Kreuzer „Hamburg“ und dem Dampfschiffboot „Sleipner“, elbabswärts nach Curhaven bezw. Helgoland.

Pforzheim, 20. Juni. In letzter Nacht sprang ein Mann in den Kanal. Der Name des Unglücklichen ist bis jetzt nicht bekannt. Auch der Vernehmene wurde noch nicht gefunden, da der Fluß dort sehr tief ist.

Hechingen, 18. Juni. Der verheiratete Fabrikarbeiter Kaspar Schuler, ein bereits bejahrter Mann, trank gestern infolge einer Verwechslung statt einer ihm verordneten Arznei einige Schlücke Kardsolssäure und ist nun infolge dieses Mißgriffs gestorben.

Ausland.

Bern, 15. Juni. Der Geschäftsführer der Sparkasse Bruntrut, Schmieber ist verschwunden. Das Defizit der Kasse beträgt 40 000 bis 50 000 Frs. Die Sparkasse weigert sich, die Einlagen zurückzahlen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.

St. Gallen, 16. Juni. Der mehrwöchentliche Streik der Bauarbeiter in Korsach ist gescheitert. Die Arbeiter haben teilweise die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Paris, 18. Juni. Nach Beendigung des Automobilrennens um den Gordon-Bennet-Preis richtete der deutsche Kaiser an den Präsidenten Loubet folgenden Telegramm:

„Ich beile mich, Ihnen zu dem Sieg Glück zu wünschen, den die französische Industrie soeben davongetragen hat und dessen Benge ich zu meiner Freude gewesen bin. Der dem Sieger vom Publikum bereite Empfang beweist, wie sehr ein durch intelligentes und mutiges Streben auf einem Gebiet von beiderseitigem Interesse errungener Erfolg dazu dient, Gefühle frei von Aballität zu erzeugen.“

Präsident Loubet erwiderte:

„Ich bin Gier Majestät ganz besonders für das liebenswürdige Telegramm und für die Gefinnung dankbar, aus der es hervorgegangen ist. Der Erfolg der französischen Industrie konnte nicht besser gewürdigt werden als von der deutschen Industrie, die vollkommen würdig war, ihn zu erlangen.“

Paris, 17. Juni. Der Sieg Therns im Gordon-Bennet-Rennen und die Begrüßung der Franzosen durch den Kaiser haben in Paris einen angenehmen Eindruck gemacht, der weit über die besondern Sportfreude hinausgeht. Die Sportzeitungen, die Ertrablätter ausgaben, erzählten einen ungewöhnlichen Ahsatz. Abends verteilte man auf den Boulevards sogar Flugblätter mit der Ueberschrift „Vive la France! Vive Thern!“ Bei näherem Zusehen erwiderte man allerdings eine Reklame für eine Petrolleucht, womit Thern seine Automobil belebt.

Tanger, 17. Juni. Gegen 400 Mann marrokanische Truppen schlimmerer Art sind hier von Casa Blanca gelandet worden. Sie wurden vom Sultan gesandt, um die Europäer zu schützen. Man nimmt als ziemlich sicher an, daß Katschik dies als einen Akt des Verrats seitens des Sultans ansehen und die Verhandlungen einstellen werde. Die britischen und amerikanischen Vertreter haben energischen Einspruch erhoben.

New-York, 18. Juni. Heute wurden weitete fünfzig Leichen gefunden, und selbst vorsichtige Blätter, wie Evening Post, schähen den Gesamtverlust an Menschen auf 911. Die Beerdigungen erfolgen heute. Der Dampfbootinspektor Lundberg verteilte die Ahsage, weil sie ihm, wie er erklärte, kompromittieren könnte. Die groffe Nachlässigkeit des Direktoriums scheint erwiesen, und Klagen sind zu erwarten. Der Kapitän hatte acht sichere Landungsplätze, bevor er nach North Brothers Island kam, indessen fuhr er mit brennendem Schiffe noch drei englische Meilen weit, augenscheinlich, weil dort der Strand sehr weich und er glaubte, Schiffsbeschädigungen vermeiden zu können.

New-York, 20. Juni. Die beiden letzten Tage waren für die Deutschen Tage allgemeiner Trauer. Gestern bewegten sich 100, heute 200 Leichenbegängnisse durch die Straßen, die mit Tausenden von Menschen angefüllt waren. Nirgends gab es laute Demonstrationen, überall herrschte tiefer Ernst, eine fast lautlose Stille.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Blaser, Dreder, Herrensberg, Maximilian Klinz, Gefängnisinspektor a. D., früher in Stuttgart, Salzthalen, Josef Augsburg, Siebmacher und Privatier, Marie Stahl, geb. Poynt, Pauline Wehrle, Ford, Barbara Schillingler, geb. Datzmann, Glatten, Luise Votteler, geb. Jugschwartz, Sauerbrunn.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 22. Juni: Wolkig, vereinzelte Gewitterregen, zeitweise Schwül.

Dieser der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 12.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.



Sunlight Seife

Mit wenig Arbeitsaufwand bewältigen Wäscherinnen und die Wäscheputzer beim Gebrauch von Sunlight Seife die schwierigsten Wäschestücke. Sie bedürfen dann keinerlei scharfer Chemikalien und teuflischer Erfindungen zur Erleichterung der Arbeit auf Kosten der Wäsche. Sunlight Seife reinigt allein durch ihre eigene Reinigungskraft — ohne daß ihr bei ihrer Herstellung nur der geringste scharfe Bestandteil beigemischt ist — und zwar durch ihren hohen Fettgehalt. Die Reinheit der zu ihrer Fabrikation verwendeten Fette und Öle wird garantiert. Die Wäsche wird geschont, die Hände und die Haut werden nicht angegriffen. Mit Sunlight Seife erspart man Geld, Zeit, Gesundheit und Kraft.

Storm's
Kursbuch
fürs Reich.
Angabe f. ganz Deutschland mit dem Anschlusse nach Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden-Norwegen, der Schweiz und
Fahrplänen
von Oesterreich-Ungarn u. der Schweiz.
Sommer 1904.
Mai-Juni
Preis 60 Pfg.
Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.



K. Amtsgericht Nagold.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der Molkereigenossenschaft Efirungen eingetragen worden:

An Stelle des bisherigen Vorstehers J. Gödm wurde das bisherige Vorstandsmitglied Johann Georg Hermann zum Vorsteher und an Stelle der bisherigen Vorstandsmitglieder Johann Georg Hermann, Bauer, J. Fr. Durr, Gemeindepfleger, Adolf Binf in Trölkeshof,

als solche Johann Georg Braun, Bauer, Michael Bertsch, Ramer, Jakob Koller, Schreiner jun. nenge wählt. Den 20. Juni 1904. Amtsrichter Schmid.



Württembergische Privat-Bauschule

Bauschule mit nur 4 Kursen.

Fachschule für Steinbauer, Maurer, Zimmerleute und Bauschreiner. bisher von Hunderten mit nachweislich bestem Erfolg besucht. Schloss Wildberg O.A. Nagold (Schwarzwald).

Gegründet 1898/99 zu Stuttgart.

Um die schon lange nötig gewordene Vergrößerung unseres Unternehmens zu ermöglichen, den Schülern billigere Wohngelegenheit zu verschaffen und sie vor den Zerstörungen des Grossstadtlebens zu bewahren, haben wir unsere „Württemberg. Privat-Bauschule“ am 1. April d. J. von Stuttgart weg in das sehr gesund gelegene Schloss Wildberg bei Nagold verlegt. Der nächste Kurs beginnt am Montag, den 8. August d. J. mit der Vorbereitung derjenigen Baubesessenen, welche unsere Schule bis jetzt noch nicht besucht haben. An denselben können auch solche teilnehmen, welche die Aufnahmeprüfung in die Kgl. Baugewerkschule im November d. J. ablegen wollen. Hieran schlossen sich anfangs Dezember die höheren Kurse, worauf wir unsere früheren Schüler schon heute aufmerksam machen. Betr. des tägl. Unterrichtsbeginns wird auf die ankommenden Personenzüge Rücksicht genommen. Baldige Anmeldungen dringend nötig, da nur wenige Schüler in diesen nur im Herbst geöffneten Vorkurs (I. Klasse) aufgenommen werden können. Ausführliche Prospekte, sowie Anerkennungs-schreiben früherer Schüler versendet gratis u. franko. Die Direktion: Friedr. Schittenhelm, Architekt.



K. Forstamt Hoffstett.

Beugholz-Verkauf

am Freitag den 1. Juli, vorm. 10 Uhr in der Sonne in Altheimberg aus Staatswald II Bergwald, 1 Langel, 2 Langhalbe, 3 Mergelsberg, 5 Brunnentopf, 8 Reiterwald, 9 Altholz, 10 Rotehälb, 36 Kälberkeg, 37 Hänstleking, 46 Strohhütte, 48 Schloßberg, 58 Burghardttrik, 59 Fuchshalbe, 60 Behwald, 67 Jägerwegle, 69 Brentlesberg, 71 Broßthalbe, 72 Altesloch, III Schindelhardt, 3 Salzede, 4 Kirchweg.

Km. eichen 5 Aufschlag; buchen 8 Scheiter, 13 Brügel, 16 Aufschlag; Kandelholz 6 Scheiter, 168 Brügel, 300 Anbruch, sowie 159 Papierrollen (worunter 50 Km. 2 m lg., in II 5.)

Auszüge vom K. Kameralamt Altheimberg erhältlich.

Nagold.

la Cypro-Rosinen,

extra süße, großbeerige schönste Frucht, á Mk. 16.00

la echte schwarze Cesme ,, ,, 15.50

la Provinzial-Korinthen ,, ,, 17.50

empfehlen, solange Vorrat

Gottlob Schmid.

Wein-Offert.

Durch Kauf eines grossen Weinlagers aus einer Liquidationsmasse, bestehend in garantiert naturreinen

Rot- & Weissweinen

verschiedener Jahrgänge,

offeriere ich solche von 30 Pfg. an per Liter. Bei grösseren Bezügen Vorzugspreise. Proben franco zu Diensten.

Emil Huss, Weinhandlung Reutlingen.

Telephon 235.

Wohnungs-Gesuch!

Für ein in Nagold zu errichtendes

Zahntechnisches Geschäft

wird im Zentrum der Stadt eine Wohnung v. 4-5 Zimmern, Küche und allem sonstigen Zubehör auf 15/7 oder 1/8 zu mieten gesucht. Offerten sind zu richten an Herrn. Glanzet, Assistent, Konstantz, (im Zahnärztler Decletz.)

Sobald erschienen:

Schwäbisches Wanderbuch.

Eisenbahn- und Wanderführer durch Württemberg und Hohenzollern mit Berücksichtigung der Grenzbezirke.

Herausgegeben in Verbindung mit der Generaldirektion der K. Württ. Staatsbahnen.

Bearbeitet von Gustav Ströhmfeld.

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit 33 meist vielfarbigen Karten, vielen Illustrationen, Plänen, Panoramen und einer grossen Uebersichtskarte.

In Leinwand praktisch gebunden Preis M. 3.60.

Die neue (zweite) Auflage des Schwäbischen Wanderbuchs ist vollständig umgearbeitet, zahlreiche Verbesserungen haben Platz gefunden und die vom Schwäbischen Allverein und dem Württembergischen Schwarzwalverein durchgeführte neue Wegbezeichnung ist eingehend berücksichtigt.

Die Wanderungen sind stets im Anschluss an die Bahnstationen angeführt, viele interessante Notizen geben über Bodenbeschaffenheit, geschichtliche, kulturelle und klimatische Verhältnisse Aufschluss.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Fr. Bentele, Zahntechniker, Nagold, Marktstrasse neben der Apotheke. Täglich zu sprechen.

Nagold.

Siissrahm-Butter empfiehlt Heh. Gauss.

Wüßberg.

Rot-Wein (Portugieser), das Liter zu 38 ¢, verkauft W. Späth z. „Jägerhof“.

Rohrdorf.

Schreiner gesuch.

Ein auf Möbel geübter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Chr. Bäuerle.

Wohnung

zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung von 3-4 Zimmern, Veranda und sonstigen Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-, Schnell- und Postdampfern. Ferner Beförderung nach Westindien, Mexiko, Brasilien, Canada, La Plata, Britisch Indien, Ost- u. Süd-Afrika. Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis. Fahrpläne zu Originalpreisen bei Friedrich Schmid, Nagold.

Das Beste für die Augen

bester Stärkung- u. Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Römische Wasser

von Fochtenberger in Heilbronn. Dienerant fürkl. Häuser, Ehren-diplom, Feinstes Aroma, billiger Parfüm. In Fl. à 40. 00 u. 100 Pfg. Alleinkauf für Nagold bei Heh. Gauss.

Bestellungen auf Kupferzuckeralkalpulver

zum Bespritzen der Obstbäume u. nimmt bis Ende dieser Woche entgegen

Carl Rapp, Nagold.

Nagold.

Erhalte mit mein Lager in

reingehaltenen



Rot- u. Weissweinen

verschiedener Jahrgänge, darunter alte abgelagerte Rotweine in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Jakob Harr, Küfer.

Zur Herstellung von Druckarbeiten aller Art

empfehlen sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Abonnements-Einladung

„Deutsche Reichspost“

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“.

Erscheint einmal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für politische und deutsche Art ein. Die Interessen des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Bezugspreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.

Wer seine Absicht per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und kostenfrei zwei Probeummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Suche für sofort ein zuverlässiges Kindermädchen,

nicht unter 10 Jahren, welches womöglich schon bei Kindern war Fran Zannwald, Calw.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 ¢, genügt für 10 Pfd. Früchte. Recepte gratis von den Frauen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver. Avis-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Hänfelpflug

hat billig zu verkaufen Walz, Schmielesstr.

Aufklebe-Adressen

sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Carl Eugen Ke hle, Pfalzener und Friederike Böh von Oberjettingen. Paul Eugen Strengler, Kaufmann u. Sofie Regine Rapp von Gatterbach.

